
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Fallbeispiele und Ergebnisse im Überblick	3
1.2	Entwicklung und Relevanz der Fragestellung	5
1.3	Theoretischer Rahmen	7
1.4	Methodologie und Methoden	10
1.5	Wissenschaftlicher und politischer Beitrag	12
1.6	Gliederung	13
2	Krieg und Geschlecht – Konsequenzen für die Friedensarbeit	15
2.1	Perspektiven der Gender- und Konfliktforschung	16
2.1.1	Geschlecht als Analysekategorie für gewaltförmige Konflikte	17
2.1.2	Gender- und Friedensbegriff der Untersuchung	21
2.1.3	Geschlechtsspezifische Kriegserfahrungen	24
2.1.4	Geschlecht als Strukturkategorie gewaltförmiger Konflikte	26
2.1.5	Geschlechtersymboliken und die Konstruktion der Nation	27
2.2	Beitrag der Untersuchung zu Praxisdebatten der Friedensarbeit	29
2.2.1	Begriffsklärung Friedensarbeit und Zivilgesellschaft	30
2.2.2	Genderorientierte Friedensarbeit als Frauenförderung?	32
2.2.3	Theoriebasierte Evaluation anhand von Gütekriterien	39
2.3	Theoretischer Rahmen der Untersuchung	45
2.3.1	Hegemoniale Männlichkeit	45
2.3.2	Intersektionalität	50
2.3.3	Nation, Ethnizität und Nationalismus aus intersektionaler Sicht	53
2.4	Männlichkeit und Krieg – empirische Grundlagen der Untersuchung	57
2.4.1	Militarisierung und Männlichkeit	57
2.4.2	Hegemoniale Männlichkeit ermöglicht Überlegenheitsansprüche	62
2.4.3	Strukturelle, symbolische und individuelle Aspekte	65

2.5	Kriterien für eine Männlichkeitsperspektive in der Friedensarbeit	70
2.5.1	Genderorientierter Friedensbegriff als normativer Rahmen	70
2.5.2	Gütekriterien männlichkeitsorientierter Friedensarbeit	71
2.5.3	Prozessorientierte Kriterien	72
2.5.4	Inhaltliche Kriterien	75
3	Methodologie und Methoden	79
3.1	Grounded Theory als methodologischer Rahmen	80
3.2	Gütekriterien und qualitätssichernde Maßnahmen.	81
3.3	Forschungsdesign.	83
3.4	Das theoretisch generierte Sample.	84
3.5	Umgang mit Sprache(n) im Rahmen der Untersuchung	91
3.6	Feldzugang und Reflexion meiner Rolle im Feld	92
3.7	Auswertungsprozess.	94
3.8	Güte der Untersuchung	97
4	Die Zerfallskriege Jugoslawiens.	99
4.1	Die Zerfallskriege im Überblick	100
4.1.1	Ethnizität als Konfliktursache?	102
4.1.2	Entstehungskontext.	103
4.1.3	Konfliktparteien und Ziele	106
4.1.4	Konfliktverlauf und Ergebnis	109
4.1.5	Wissenschaftliche Kontroversen.	117
4.2	Gendertheoretische Analysen der Konflikteskalation	119
4.2.1	Die Analyse von Nationalismen und Ethnisierungsprozessen	120
4.2.2	Die Kontrolle der Sexualität der Frauen.	122
4.2.3	Das ethnische Selbst als verletzte Frau	124
4.2.4	Die „Anderen“ als unzureichende Männer.	126
4.2.5	Militarisierung der hegemonialen Geschlechterordnung	128
4.2.6	Mobilisierung in den Kampf durch Zwang und Anreize	133
5	Wehrdienstverweigerung: Gewaltfreiheit und Sexualität.	135
5.1	Ein Staat – zwei Armeen: Bosnien-Herzegowina nach 1995.	137
5.2	Die Kampagne für das Recht auf Wehrdienstverweigerung	144
5.3	Wehrdienst und Nation: hegemoniale Männlichkeit nach 1995	151
5.3.1	Schutzbedürftigkeit der Nation(en)	152
5.3.2	Wehrdienst als männliche Norm.	158
5.4	Alternative Männlichkeitskonstruktionen der Kampagne	165
5.4.1	„Izbor je vaš“ – Wahlfreiheit als Gegenentwurf.	167
5.4.2	Verweigerung aus Gewissensgründen	170
5.4.3	Seinem Land anders dienen	172
5.4.4	Zivilgesellschaftliches Engagement als Verkörperung alternativer Männlichkeit	178
5.4.5	Zivile Männlichkeit des Partygängers: Partys, Sex und Fußball . . .	181
5.5	Bewertung anhand der Kriterien	192

6	Weder „Killer“ noch Helden – Veteranen als Kriegserfahrene mit Friedensverpflichtung	203
6.1	Kroatien nach 1995	205
6.2	Die Initiative für Friedensaufbau und Kooperation IZMIR	216
6.3	Entstehen einer zerbrechlichen Koalition	221
6.3.1	Kontrolliertes Experiment in friedlichen Zeiten	222
6.3.2	Gemeinsame Friedensperspektive	224
6.3.3	Grenzen des Dialogs	225
6.4	Feiglinge und „Killer“ – Bearbeitung vergeschlechtlichter Bilder	226
6.4.1	Vom Mut der Friedensaktivist_innen	226
6.4.2	„How to explain that a soldier is not a killer“	228
6.4.3	Weder „Killer“ noch Helden	235
6.5	Veteranen als Kriegserfahrene mit Friedensverpflichtung	236
6.5.1	Worte von Gewicht: militarisierte Männlichkeit strategisch nutzen	236
6.5.2	„We know what the alternative is“ – Kriegserfahrung transformieren	238
6.5.3	Verteidiger in einem von außen aufgezwungenen Krieg – Grenzen der Transformation	241
6.6	Bewertung anhand der Kriterien	242
7	Kunst auf der Straße – Männliche Stickerei in Serbien	251
7.1	Politische Situation und hegemoniale Männlichkeit in Serbien nach 1995	253
7.2	Die Künstlerinitiative Škart und ihr Projekt Männliche Stickerei	260
7.3	Sticken als Provokation – die Sichtweise der Aktivisten	265
7.3.1	Tabubruch als zentrale Motivation	266
7.3.2	Unbedrohliche Reaktionen	269
7.4	Verzicht auf männliche Vorherrschaft ohne Gesichtsverlust	274
7.4.1	Männlichkeit ohne Unterordnung der Frauen	274
7.4.2	Alte Frauen – junge Männer: weibliche Tätigkeit als Zugewinn	278
7.4.3	Eine Antwort auf den Verlust männlicher Hegemonie?	280
7.4.4	„Reclaiming Tradition“: Sticken auf dem „Balkan“	282
7.4.5	Kreativer Ungehorsam als Alternative zur nationalistischen, hegemonialen Männlichkeitsnorm	285
7.4.6	Männliche Stickerei als Friedensarbeit?	287
7.5	Bewertung anhand der Kriterien	290
8	Die Konstruktion gewaltfreier Männlichkeiten im Nachkrieg – Zusammenfassung der Ergebnisse	295
8.1	Ergebnisse entlang der Gütekriterien	296
8.2	Männlichkeit demilitarisieren: ein intersektionaler Prozess	298
8.2.1	Kreativer Umgang mit Tradition	299
8.2.2	Nation: Transformation und Konstanz	300

8.2.3	Bestätigung von Heterosexualität.	302
8.2.4	Transformation und Stabilisierung von Männlichkeit	303
8.2.5	Intersektionalität – Verschiebungen auf verschiedenen Achsen.	304
8.3	Weitere Neuerungen gegenüber dem Forschungsstand	305
8.4	Prozesse der Herausforderung militarisierter Männlichkeitsbilder	309
8.5	Inhaltliche Aspekte der Herausforderung militarisierter Männlichkeitsbilder	311
9	Schlussfolgerungen	315
9.1	Reichweite und Relevanz der Untersuchung	316
9.2	Gender- und konflikttheoretische Schlussfolgerungen	317
9.3	Diskussion der Kriterien	320
9.4	Schlussfolgerungen für praxisnahe Debatten.	323
9.4.1	Friedensarbeit.	323
9.4.2	Evaluation.	324
9.5	Ausblick	327
10	Ergänzendes Material.	329
10.1	Transkriptionsrichtlinien	329
10.2	Interviewpartner_innen und erhobene Daten.	330
10.3	Beispiele für Leitfäden der problemzentrierten Interviews	334
10.3.1	Vereinfachte Ausspracheregeln der Sonderzeichen	336
	Anhang: Kriterien für eine Männlichkeitsperspektive in der Friedensarbeit . . .	337
	Literaturverzeichnis	341

Gewaltfreie Männlichkeitsideale

Psychologische Perspektiven auf zivilgesellschaftliche
Friedensarbeit

Schroer-Hippel, M.

2017, XXVII, 365 S. 2 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-12997-2